

ligt war, war durch den stellvertretenden Gauobmann Pg. Richter vertreten, das veranstaltende Reichspropagandaamt Oberschlesien durch den Leiter Gaupropagandaleiter Klar und seinen Mitarbeiter Pg. Scherzer. Vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda nahmen u. a. Ministerialreferent Erich Langenbacher, Pg. Dr. Ludwig Warmuth und Pg. Bachmann an der Eröffnungsfeier teil.

In kurzen Begrüßungsworten gab Pg. Klar seiner Freude darüber Ausdruck, daß Kattowitz in den Kreis der deutschen Städte einbezogen wurde, die anlässlich der diesjährigen Fachbuchwerbung eine der großen Ausstellungen zeigen können.

Die Rede des Ministerialdirektors und Reichsamtsleiters Professor Dr. Arnold fand in diesem Kreis von Männern der Wirtschaft, der Industrie, der Behörden und der Partei aus dem gesamten Oberschlesien besonderen Widerhall. »Deutsches Volk, arbeite dich frei«, dieses Wort, das seit langen Jahren in Deutschland gelte, sei auch dieser Fachbuchausstellung voranzustellen. In großen Zügen entwickelte Arnold ein Bild der Berufserziehungsaufgaben, der Förderung des Nachwuchses und formulierte in überzeugenden Worten die Bedeutung einer nationalsozialistischen Arbeitsauffassung und einer Arbeitsehre. Sehr eingehend beschäftigte sich Professor Dr. Arnold mit dem Fachbuch. *Das Fachbuch, so betonte er, solle eine Kräftesammlung von wertvollen Erfahrungen sein, es soll das Betriebserlebnis zum Verstehen führen und nicht zuletzt ein brauchbares Mittel zur Übung und Vertiefung darstellen.* Das Ergebnis einer solchen Schulung durch Praxis und Buch sei das richtige Handeln aus Erfahrung und sicherem Instinkt. Es komme hier zunächst weniger auf das Was als das Wie des Lernens an. Der Jugend solle das Fachbuch ein einprägsamer Leitfaden sein, dem Erwachsenen bringe es eine Bereicherung brauchbarer Fachkenntnisse. So werde das Fachbuch dann auch unentbehrliches Übungsbuch, das sich an das tatsächliche Be-

triebsleben anlehnen müsse. Alles in allem sei deshalb das Fachbuch ein wichtiger Helfer an den großen Aufgaben, die der Führer seinem Volk gestellt habe: »Seelische, geistige und körperliche Förderung des Volkes, um es frisch und lebensfähig zu machen und zu erhalten. *Dann wird auch das Fachbuch mitschaffen an einem Ewigen Deutschland.*«

Für die Schaffenden des jungen Gau sprach der stellvertretende Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront Pg. Richter, der seiner Überzeugung Ausdruck gab, daß alle hier Wirkenden sich den sicheren Platz an der Spitze beruflicher Leistung erkämpfen werden. Dem arbeitenden deutschen Menschen gelte alle Sorgfalt, damit werden Partei und Wirtschaft auch auf dem Gebiet der Berufserziehung und des Fachbuches alles daransetzen, um den Befehl des Führers auszuführen: *dieses Land in kürzester Frist restlos deutsch zu machen.*

Mit diesen Worten eröffnete Pg. Richter namens des stellvertretenden Gauleiters die Ausstellung. Die Feier, die ein Kammerorchester der Kattowitzer Sinfoniker unter Hugo Diez festlich einleitete, schloß mit der Führerehrung und den Liedern der Nation.

Die Kattowitzer Fachbuchausstellung steht, entsprechend ihrer besonderen Aufgabe inmitten eines Industriezentrums unter dem Thema »Das Fachbuch für Industrie und Handwerk«. Unter dankenswerter Mithilfe des Kattowitzer Buchhandels wurde sie in gemeinsamer Arbeit durch das Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum, das Reichspropagandaamt in Kattowitz und der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront im großen Saal der Staatlichen Ingenieurschule erstellt. Die langen Ausstellungstische, gelegentlich durch Blumen und Bildschmuck unterbrochen, kommen der äußeren Sachlichkeit des Fachbuches entgegen. Über die Ausstellung selbst wird hier noch berichtet werden. *elw.*

Deutsche Fachbücher in Helsinki

Wer während der ersten Tage unter dem Eindruck des andrängenden, nicht abreißenden Besucherstromes auf der Deutschen Industrie-Ausstellung (vom 18. April bis 1. Mai 1941) danach gefragt hätte, was einzelne hereingeführt haben möge, die von Stand zu Stand, von einer Produktionsgruppe zur anderen mit fast bedächtig erscheinender Gründlichkeit die ausgestellten Erzeugnisse besichtigten, hätte mit dem Hinweis auf Bedürfnis, Art und Gewohnheit der Finnen kaum eine genügende Antwort erhalten. Man ist im Land der langen Winter und seinen gerade jetzt besonders harten Lebensbedingungen sparsam im Ausdruck. Schwer äußert man sich bei der ersten Begegnung. Erst nach näherem, längerem Umgang, wenn mit gepflegter Rücksichtnahme und natürlicher Höflichkeit die gegenseitigen Werte gewogen wurden, mag offene Anerkennung und mehr anklingen.

Über Deutschland ist in Finnland mancherlei berichtet worden, und ein Teil der schwedischsprachigen Presse des Landes enthält nach dem Vorbild der größeren Presse gleicher Zunge jenseits der Ostsee für den zugereisten deutschen Leser verwunderliche Dinge. Nun aber stellte sich Deutschland in der Hauptstadt des Landes gewissermaßen persönlich mit den Erzeugnissen vor, die ihm selber zu den Leistungen verholfen haben, die ihm Selbstbehauptung im Kampf gegen verkalkte Mächte verbürgen und jene Erfolge sichern, an denen nicht mehr zu zweifeln ist. Man wußte aus den Eigenanzeigen, den Pressevorberichten und den Interviews mit den anfliegenden Vertretern der deutschen Wirtschaft, daß diese deutsche Ausstellung Hilfsmittel zum Aufbau, zur Erschließung Finnlands bringen würde, daß diese Ausstellung im Zeichen der Zusammenarbeit Deutschlands und Finnlands stehen werde.

Klar, übersichtlich, durch ihre Güte von selbst werbend, boten sich neue Werkstoffe, die Erzeugnisse der vielseitigen deutschen chemischen Industrie, die Holz und Metall bearbei-

tenden Maschinen, Baumaschinen, Krafträder und -wagen, Maschinenteile, Rundfunkgeräte, Optische Instrumente, schöne lichte Stoffe, Spielzeug, Glas, Keramik, Uhren u. a. an, die vom ungebrochenen, sich entfaltenden Arbeitswillen des deutschen Volkes zeugten. Man hat dies später bei den geselligen Empfängen in offizieller Ansprache sachlich und ohne falsches Pathos anerkannt und in vertraulichen Gesprächen daran geknüpfte Hoffnungen erörtert.

In allen Teilen der Ausstellung — besonders um Maschinen und Geräte — scharten sich am Sonnabend und Sonntag der Eröffnungswoche trotz des vorsorglich erhobenen Eintrittsgeldes Besucher aller Schichten in beängstigendem Gedränge. Hierbei wurde dem zum ersten Male ins Land Gekommenen bewußt, in welchem Maße unsere Sprache verstanden, gekannt und beherrscht wird. Hilfsbereite Fachleute, Vertreter, Dozenten, Theoretiker wie Praktiker führten vor, und aufmerksam wurde ihnen zugehört. Die Gründlichkeit der Finnen, ihr Verlangen nach ungestörtem eigenen Urteil und Entscheiden, fand in der begleitenden, vom Börsenverein der Deutschen Buchhändler dargebotenen Fachbuchausstellung eine willkommene Gelegenheit zu Verweilen, Betrachten und Stöbern. Raumangel und andere Gründe geboten Beschränkung des ausgestellten Schrifttums auf Chemie / Technik, Metallbearbeitung, Maschinenbau / Hoch- und Tiefbau / Holz-, Papier-, Faserwirtschaft / Rundfunk und Optik. Aus diesen Teilgebieten wiederum mußte neben das wissenschaftliche Standardwerk das Buch für Aus- und Weiterbildung, das betriebswissenschaftliche neben das populär-wissenschaftliche gestellt werden. Mit Hilfe von Direktor Gentsch von Suomalainen Kirjakauppa, Helsinki, sind Lücken ergänzt worden. Unter seiner bewährten Leitung haben die Mitarbeiter dieser finnischen Buchhandlung den Verkaufs- und Bestelldienst übernommen. Mit den Erfahrungen aus vielen Buchausstellungen in anderen Ländern hatte der